

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 27 (1901)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Stanzel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-437135>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**G**eh bin der Düsteler Schreier  
Dem es wenig zu Herzen ging  
Dass jetzt man will begründen  
Einen Schweizer Eichorien-Ring.

Das wirkt nur weiterschüttend  
Auf Basen und Tanten im Land  
Die tassen schwingend dort tratschen  
Das lieget doch auf der Hand.

Das herrlich niederschlägt  
Das achtet ich nicht gering:  
Auf die Trauben die lachende Sonne  
Ohne Wolken und ohne Ring!



#### Harmlose Wirtshausgespräche.

**C**hriste: Was isch für ne Unterschied zwische n' eme Meßger und eme Bivisektor?

**R**uedi: Der Meßger thuet z'erst z'itotschlah und der Bivisektor thuet z'erst meßge.

**C**hriste: Aber was isch für ne Unterschied zwische n' eme Kannibal und eme Arzt?

**R**uedi: Der eint frägt die er i d' Händ überhunnt, fälder, und dr andr git se de Würm!

„S' geiht e so nüt jizel“, het dr Tüüsel einisch g'längwült zu syr Großmuetter g'jammet.

„G'scheht dr ganz rácht“ — het die druuf g'seit — hätt'sch d' Mediziner e chly meh i Rueh glah, du Laschi!“

#### Liebeserklärung.

Nosen, Beilchen, Blumen, Nellen,  
Die gedeihen und verwelken;  
Doch ein Herz, das Liebe spricht,  
Das verwelket niemals nicht.  
Darum sagt Dein Ferdinand:  
Rosa reich mir Deine Hand!

Ferdinand Zyx, Körporal.

#### Zarte Kriegsberichte aus Afrika.

Engländer brauchen nicht zu erröten so lange sie wie Mäuse oder Kröten, im heiligen Kriege noch Buren töten. Solche Depeschen, die britischen Ruhm erhöhten tönten noch immer wie sühe Blüten. Wenn sie aber das Gegenteil höten, wären die Tapfern denn doch in Nöten und mühten den englischen Kriegsruhm löten. Heute wird wieder austrompetet, man habe 5 Buren getötet. Zwei Weiber, die schimpfend gebefßget, wurden sofortig glorreich gemeket. Eine Alte, die nun in Frieden ruht, ist verhungert und ging kaput. Ein grämlicher Greis ist auch befördert, er wurde sehr rasch, aber freundlich gemordert. Ein Katholik, der sich bekrüzifiziert, und doch gewehrt, wurde auch morizelt. Um frierende Kinder zu versorgen, ließ man sie ungestört verworungen. Natürlich wird's Europa weder hören noch entdecken, wenn sämliche Burenseßlöpfe verrecken. Das mit aber nicht alle Farben veröden, darf Niemand Hunde oder Käzen töten, sonst käme englische Humanität wie Siegesberichte immer zu spät.

#### Stanzel.

Erst hab' i den Wein möge,  
Dann hat der Wein mi möge,  
Und just daderwege  
Sind mir alle zwoa im Straßengraob'n g'lege.

#### Zeitgeist-Scheu.

„Also auch unsere Uhren-Industrie wird vom neuen deutschen Zolltarifentwurf empfindlich getroffen — was nur die deutsche Regierung gegen unsre Zeiteiger hat?“

„Ja, ich glaube, gerade von der freien Schweiz her will man in Kasernopolis nicht an die „Zeit“ erinnert sein...“

#### Die Rücksichtslosigkeit wird schlimmer.

Elsaß-Lothringen kriegt den Kölle — Und die Elsaß-Lothringen drob den Kölle! ...

#### Zollpolitischer Küchenzettel.

**W**ir kriegen, zu lindern uns're Not, von links und rechts Virtualien, Aus Ungarn Korn zum täglichen Brot, Macaroni aus Italien. Rebhühner selbst aus Böhmerland, die werden in die Schweiz gefandt, Desgleichen sendet der russische Zar in Fäschchen schmackhaft Caviar, Man braucht ihn nur aufs Brot zu streichen, so spürt man des Bebagens Zeichen. Aus Rheims giebt es Champagnerwein, aus Amsburg Käse mit Bouquet sein, Gotha versorgt uns reich mit Würsten, Bordeaux schenkt ein, sobald wir dürsten, Und so ein Mann gern abstinenzt, Land Nassau Wasser ihm kredengt, Und wer da leidet an Verstopfung, Dem hilft Hunyadis Quellentropfung. Die Brieße sendet uns Kappaunen, Eichorien schickt das Laherland, Norddeutschland selbst — muß man nicht staunen! Schnapsfäßler mit schön blauem Rand.

Nosinlein und Johannisbrot, zu lindern unsre Leibesnot, Die sind uns reich beschieden vom sonnenwarmen Süden. Sizilien sendet Bärenbretz, der treibt den bösen Huster weg, Ich meinesseits hab' lieber zwar, wenn's mir im Hals oft felsham war, Gansleber, die in Straßburg man gar trefflich zubereitet kann. So wie's der Papst besohlen hat, ißt man sich gern an Stockfisch fett, Der liegt im Magen wie ein Scheit, besonders in der Fastenzeit. Aus Holland giebt es außerdem, denn dort ist's Fischen sehr bequem, Jahr aus Jahr ein für unsre Tische, noch andere Brut, oft nicht ganz frisch. Wie muß uns doch das Ausland lieben, daß es so viele Gaben schickt Und uns mit Wein u. Korn u. Nüben, ja selbst mit Rollmops uns beglückt? Mein Freund mußt nur an eines denken, mach nicht die Rechnung ohne Wirt, Es handelt sich ja nicht ums Schenken, für das dem Geber Dank gebührt, Es handelt sich um unsre Buben, die liebt die Nachbarschaft so sehr; Wir könnten längt im Haare krazen, wenn nichts in unserm Beutel wär', Um unseres werten Namens Glanz schickt man uns keinen Höringschwanz, Denn Alle, Heid, Türk, Jud und Christ, und Alles, was beim Handel ist, Sie thun's um den Profit allein, das ist der Zweck vom Weltverein.

#### Der kleine freidenker.

**V**ater (bei einer Familientafel mit geladenen Gästen): Ich bemerke eben, daß wir am Tische unserer dreizehn sind, das geht doch unmöglich so.

**D**er kleine Hans: Mach Dir nichts draus, Papa, ich werde immer für zwei Personen essen!

#### Strafbares.

Leider will ein Kind ertrinken, doch sein Vater nimmis in Acht; Läßt erschreckt den Mut nicht sinken, hat ein Schiffchen losgemacht. Aber Vater! — Kindes-Reiter, guß, ein Braver ist empört Weil das Schiffchen, Donnerwetter! Halt ihm selbst, nicht Dir gehört! „Darf ein schoßler Bürger wagen einzusteigen in mein Schiff? Ohne mich vorher zu fragen? Ist ja reiner Schelmentriß!“ Väterlein, Dein Rettungstiegel war denn doch ein schlechter Witz; Normann-Schumann ist ein Spitzel, der nicht heißt wie bloß ein Spitz!

Der Eine liebt die Tanzmusik,  
Ein Anderer Marchesschlange,  
Der sitzt am Piano Stück für Stück  
Und der liebt Volksgesänge.  
Maulstrommel manches Herz erlacht  
Und mancher auch ist pfissbegabt  
Und pfießt den Jungfernfranz so schön,  
Dass Hund- und Kat zu Grunde gehen.  
Wer klug ist, kann sich selbst mit Schweißen  
Am besten musikalisch zeigen.

**R**ägel: Händ'r jeh gieb, Thueri, wie schön sittlich mer jeh u's Mal worde sind  
bin Gus? Poz ebägä Rägel, rumets jeh uß mit dem Lumpenjüng, daß es ä Freund' ischt!  
Thueri! Ja, s dunt mi an, Rägel,  
Ihr hebid öppis Recht, aber umkehr ischt  
au gfaßdä! Wann Ein ä Täub' häd uß  
der Ander und ischt en Tropf im Charakter,  
so gahd er eisach hi und dennunzert diesä  
wäge Unsitlichkeit, dann werdt' hindere  
keit, hau't's oder stielt's, Frau oder Ma,  
und wann's die bräustä läut sind. Die  
Lumpämöntcher aber, wo Dennunzigerig g'macht händ, die machä si  
drus, si werid wohl wühä warum, und die sääbä lahd mer natürl  
lausä! —

**R**ägel: Ja sääbä scho, aber sittlich sind mer halt dersfür au!.....